

sehen.

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Klinikärzte mit Zeit für Patienten

Was für viele Ärzte Wunschtraum ist, ist in einer Kasseler Klinik Realität: ein fast luxuriöser Personalschlüssel. **6**

### Bonuszahlung an Ärzte



Die KV Berlin hat nach der Arznei-Rabattvereinbarung mit der AOK eine Bilanz gezogen: Im ersten Quartal 2006 haben 328 Ärzte etwa 25 000 Euro erhalten. **7**

## MEDIZIN

### Therapie-Tips bei Psoriasis



Für Patienten mit Plaque-Psoriasis, bei denen eine konventionelle Therapie nicht genügt, lohnt sich der Einsatz des Antikörpers Efalizumab. **12**

## WIRTSCHAFT

### Abmahnung für Apotheke

Wegen unzulässiger Kundenwerbung hat die Wettbewerbszentrale in Bad Homburg die Sanicare-Versandapotheke abgemahnt. **13**

### Erfolgreiches Geschäftsjahr

Das Uniklinikum Dresden meldet ein gutes Geschäftsjahr 2005. Der Überschuß konnte um 23,2 Prozent auf 2,1 Millionen Euro gesteigert werden. **13**

## PANORAMA

### Durch Tierschutz motiviert

Weniger der Wunsch nach gesunder Ernährung motiviert Vegetarier, aufs Fleisch zu verzichten, sondern der Tierschutz, wie eine Studie ergab. **16**

## ÄRZTE ZEITUNG

Verlagsgesellschaft mbH Postfach 20 02 51  
63077 Offenbach

### Leser-Service:

Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 506177

### Redaktion:

Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 58870

### Verlag:

Tel.: (06102) 5060  
Fax: (06102) 506123

### Internet:

E-mail: info@aerztezeitung.de  
Web: www.aerztezeitung.de  
Paßwort: arztonline

Zs B  
2609/H  
ZB MED

Nur in Hamburg und Schleswig-Holstein existieren bislang regionale Ersatzlösungen als Alternative zur Bonus-Malus-Regelung, in Nordrhein soll die bisherige Vereinbarung nach dem Willen der Vertragspartner ab Januar 2007 fortgeschrieben werden. Dabei gehen die Körperschaften ganz unterschiedliche Wege: In Hamburg beispielsweise ist allein entscheidend, ob die landesweite Ober-

## QM hilft bei Kooperationen

NEU-ISENBURG (eb). Ärzte, die ein gutes Qualitätsmanagement (QM) in der Praxis aufbauen, haben es leichter, sich an den sektorübergreifenden Kooperationen zu beteiligen. Nach Ansicht der QM-Experten Berndt Birkner und Bernhard Gibis hilft ein Qualitätsmanagement-System nicht nur bei der Verwaltung der Verträge. Mit ihm läßt sich auch die Qualität der ärztlichen Leistung sichtbar machen. Die Folge: In Verhandlungen mit Kostenträgern könne für gute Leistungen gutes Geld verlangt werden. **Siehe Seite 13**

# „Mit Beiträgen keine Propaganda“

Ulla Schmidt kritisiert erneut Kassenchefs / Weiterhin Streit über

BERLIN (hak). Bei einem Gespräch mit den Spitzen der Kassen hat Gesundheitsministerin Ulla Schmidt gestern Kassenfunktionäre beim Agitieren gegen die Gesundheitsreform in die Schranken gewiesen.

Die Kassen dürften keine Propaganda machen, sagte Schmidt vor dem Treffen im „ZDF“. „Ich glaube, dazu sind die Beiträge nicht da.“ Gleichwohl räumte Schmidt ein, daß die Kassen von ihrem Plan, eine „richtig teure Kampagne“ zu starten, offensichtlich ab-

berücksichtigen zu lassen?

Diese drei Fragen hat die „Ärzte Zeitung“ an alle 17 Kassen-Regionen gestellt: Soll eine Ersatzregelung für Bonus-Malus

eingehalten werden? Wird diese Latte nicht gerissen, muß kein Arzt – unabhängig von seinem individuellen Verordnungsvolumen – einen Regreß fürchten.

In Nordrhein soll dann ein Höchstprozent, wenn das Arznevolumen über ein bestimmtes Maß hinausgeht, für die Arzt seine R

## Therapie bei M. Parkinson

Dopaminerge Arzneien lindern auch

NEU-ISENBURG (mut). Morbus Parkinson und Restless-Legs-Syndrom (RLS)



haben eines gemeinsam: Bei beiden Krankheiten ist der Dopamin-Stoffwechsel im Gehirn gestört. Bei M. Parkinson sterben dopaminerge Zellen in der Substantia nigra ab, beim RLS sind die Ursachen noch weitgehend unklar. Die motorischen Störungen, die von dem dopaminergen Defizit hervorgerufen werden, lassen sich

kinson w  
nen Krankh  
minerge Mo  
noch genü  
nötigen dan  
L-Dopa. W  
partner daft  
sind, lesen S  
ge der Somn  
Sieh

gerückt seien. „Wenn das so ist, werden wir ein gutes Gespräch haben“, so die Ministerin.

In Kassenkreisen wurde Schmidts Äußerung als Versuch interpretiert, eine Niederlage als Sieg zu verkaufen. Weder würden die Kassen von ihren Plänen abrücken, noch könne das die Ministerin verhindern. „Wir haben die Pflicht, die Versicherten aufzuklären“, sagte AOK-Chef Hans-Jürgen Ahrens im „Deutschlandfunk“. Die Kampagne werde aus laufenden Mitteln bezahlt. Ahrens Meinung wird gestützt durch ein

Rechtsgutac  
in Auftrag  
dessen vor  
„Ärzte Zeit  
heißt es: „In  
sen und ihr  
(...) und auc  
Gesundheits  
ten und zu  
lung zu ne  
der Berliner  
Battis eine  
für nicht leg  
schluß war  
Kassenchefs